

Internetportal kürt Wohnimmobilien

Der Architekturwettbewerb „Jung, schön und noch zu haben“ geht in die zweite Runde. Während es beim ersten Mal um besonders herausragende Gewerbeimmobilien ging, sind jetzt die fünf besten Wohnimmobilien Münchens gefragt. Auslober des Wettbewerbs ist das Internetportal muenchenarchitektur.de, unterstützt von der Münchner Südhausbau. Die im Herbst 2005 gestartete Wettbewerbsreihe zeichnet in halbjährlichem Turnus Gewerbe- beziehungsweise Wohnimmobilien aus und will so zu mehr architektonischer und baulicher Qualität beitragen. Außerdem wollen die Wettbewerbsveranstalter bei Architekten, Bauträgern und der Öffentlichkeit mehr Bewusstsein dafür schaffen, dass qualitativ hochwertige Architektur durchaus mit Wirtschaftlichkeit vereinbar ist. Hauptkriterien für die Entscheidung der Jury sind Ästhetik und Funktionalität sowie das Preis-Leistungs-Verhältnis.

Wohnbauprojekte aller Art – vom Einfamilienhaus bis zum Geschosswohnungsbau – können ab sofort eingereicht werden. Die Bedingungen: Die Immobilien müssen zum Zeitpunkt der Bewerbung noch über freie Kauf- oder Mietflächen verfügen und sie dürfen nicht älter als fünf Jahre sein. Der Baubeginn muss bereits erfolgt und der Planverfasser muss eingetragener Architekt sein. Zugelassen sind überdies nur Objekte im Postleitzahlenbereich 80 bis 81. Einsendeschluss ist Ende September; die Sieger werden bis Ende des Jahres prämiert.

Auch private Bauherren können teilnehmen, sagt Regine Geibel, Geschäftsführerin von muenchenarchitektur.de. Die Jury setzt sich zusammen aus: Ursula Ammermann (Geschäftsführerin Münchner Diskussionsforum für Entwicklungsfragen), Nicolette Baumeister (Geschäftsführerin Büro Baumeister), Horst Haffner (Baureferent a. D.), Gerhard Matzig (Leitender Redakteur *Süddeutsche Zeitung*), Muck Petzet (Muck Petzet Architekten), Dina Strauß (Referat für Stadtplanung und Bauordnung, Kuratorin Haus der Gegenwart) und Meike Regina Weber (Redaktion der Fachzeitschrift *Detail*).

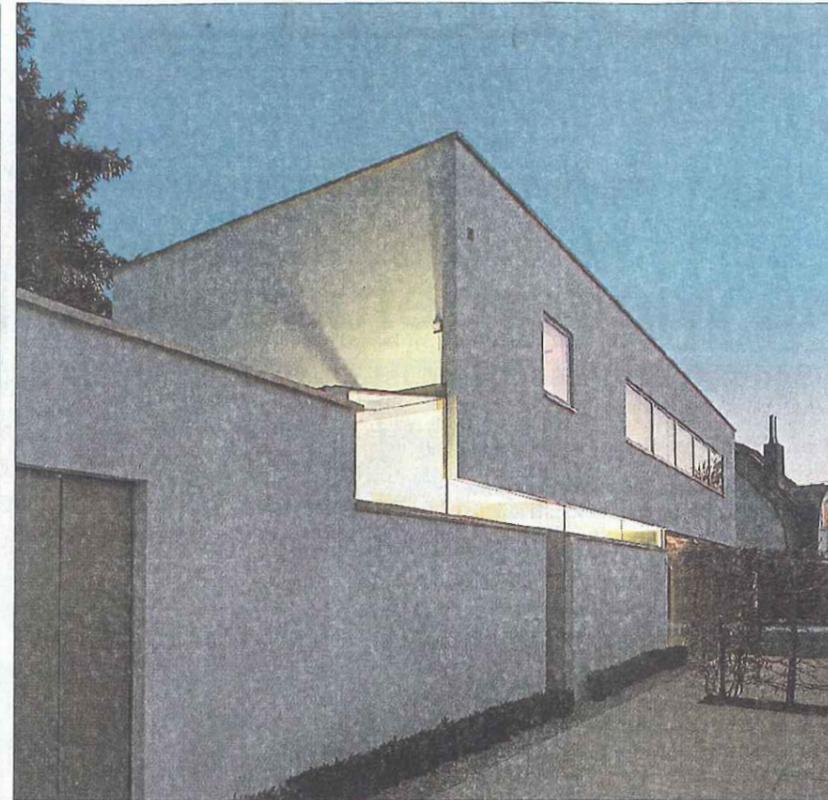
Den Veranstaltern liegt die Zusammenarbeit zwischen Architekt und Bauträger besonders am Herzen und als Symbol dafür erhalten beide bei der Siegerehrung je eine Hälfte des „Jung, schön und noch zu haben“-Stempels.

Weitere Informationen finden sich unter www.muenchenarchitektur.de.

Angelika Hoch



Der Eindruck von Weite ist charakteristisch für das Haus im Münchner Westen: Von der Diele blickt man auf eine Veranda oder auch auf das offene Wohnzimmer, das optisch in eine Terrasse übergeht. Der Clou: Fenster und Haustür können nach außen aufgeklappt werden, das spart Platz. Fotos: Rainer Viertlböck



Klassisch, kubisch, kompakt

Besser bauen (47): Max Brunner hat für ein schmales Grundstück ein großzügiges Einfamilienhaus konzipiert

Von Oliver Herwig

Die klassische Moderne ist nicht vorbei. Sie hat sich nur zwischen die Einfamilienhäuser des Münchner Westens zurückgezogen. Neben Giebeln und Gauen schwebt dort ein weißes Rechteck aus dem Musterkatalog des Neuen Bauens: Fensterbänder, glatte Putzflächen und Flachdach passen so gar nicht zur Umgebung. Dafür schirmt eine Hecke das Haus ab. „Ein besonderes Grundstück“, sagt Max Brunner fast entschuldigend, „extrem schmal bei einer überlangen Straßenfront“. Schwierige Lagen sind das Markenzeichen des Architekten aus Breitbrunn am Chiemsee. Brunners gläserner Pavillon dehnt sich wie ein Langstreckenläufer vor dem Start.

Ursprünglich stand hier ein Bungalow, versteckt hinter hohen Hecken.

Brunner musste das Baurecht für ein Obergeschoss erst erwirken. Dann etwas zaubern. Sein Neubau bespielt den Ort, als säße er inmitten eines riesigen Anwesens. Grün zu beiden Seiten, dazwischen das Atriumhaus als offene Galerie. Schiebetüren im Erdgeschoss und eine Lichtfuge zwischen den Geschossen lassen den ersten Stock über etwas Glas schweben.

Wer die Straße entlang spaziert, sieht nur weiße Wände, die hinter Hecken hervorblitzen – und das Fensterband des ersten Stockwerks. Sandgestrahlte Jura-Kalksteinplatten umspielen Eingang und Terrasse. Den anschließenden Wohnbereich mit seinen Schiebetüren und Panoramafensterflächen schirmen Thuja ab.

Die Haustür geht nach außen auf. „Das mache ich oft“, sagt Brunner, „um Platz zu sparen. Schließlich zählt jeder Zentimeter“. Platz schaffen ist das The-

ma des kompakten Hauses, bei dem sich großzügige Wohnbereiche mit knapp bemessenen Schlafzimmern im Obergeschoss abwechseln. Der erste Eindruck vermittelt Weite. In der Diele blickt man geradeaus auf eine Veranda an der straßenabgewandten Seite, links auf eine lichtdurchflutete Treppe hinauf und rechts durch das offene Wohnzimmer hinaus auf eine weitere, großzügige Terrasse, die wiederum von einer Hecke eingefasst ist.

Die großen Bodenfliesen aus Botticino machen den Raum hingegen kleiner als er tatsächlich ist. Über 60 Quadratmeter öffnen sich Wohnküche und -zimmer, dessen gläserne Wände nach Süden und Osten den Raum fortsetzen. Selbst die Wand scheint mit einer Lichtfuge knapp unter der Decke in Auflösung begriffen zu sein. Getragen wird das Einfamilien-

haus von zwei Säulen und mächtigen Unterzügen, die eine abgehängte Decke mit Strahlern aufnehmen und die Küche abgrenzen – durch die Unterzüge wirkt letztere fast wie ein sakraler Raum. Ganz an-

Baudaten

Bauzeit: April bis November 2005

Baukosten: ca. 1500 Euro pro m²

Wohnfläche: 160 m²

Grundstücksgröße: 442 m²,

Tiefe: 13 m, 34 m

Materialien: Mauerwerk mit Wärmedämm-Verbundsystem, Fensterband mit dänischen Velfac-Fenstern, unten Schiebe-Elemente

Boden EG: Botticino; außen sandgestrahlter Jura-Kalkstein

Boden OG: geöltes Eichenparkett

ders der Blick in den Garten, der sich als eine natürliche Fortsetzung des Erdgeschosses präsentiert. Noch sind die zu Beginn der Bauarbeiten gekappten Hecken nicht wieder in voller Höhe nachgewachsen, so dass über der grünen Wand die Giebel der Nachbarn auftauchen und klar machen: Wir stehen nicht auf der Wiese, sondern mitten in der Stadt.

Der Grundriss erinnert an die Entwürfe der klassischen Moderne. Zwei dicke Linien und zwei winzige Punkte, umgeben von einer winzigen Umrisslinie. Die fetten Striche stehen für Wandscheiben, die Punkte bilden die Säulen, die den Wohn-Essbereich tragen. Das Obergeschoss mit seinen drei Zimmern und zwei Bädern wirkt kompakt, fast klein. Sein Fensterband aus dänischen Fenstern, die nach außen aufgeklappt werden können, verleiht ihm Schwung. Das Haus ist für eine kleine Familie angelegt: Ein langer Gang führt an einem komplementären Fensterband zu den Kinderzimmern und zum Elternschlafzimmer. Alle Räume sind nach Osten, zur Straße ausgerichtet.

Ursprünglich hatte der Architekt in Erwägung gezogen, selbst hier einzuziehen. Aber er und seine Familie wollten dann doch lieber draußen im Grünen bleiben. Ende 2005 verkaufte er das Haus, die neuen Besitzer lassen es gerade nach ihren speziellen Wünschen von Brunner ausbauen.

Brunners Projekte sind weit gefächert. Vom Apothekenumbau in Bogenhausen über den Gemeindesaal in Eichenau bei München bis zum Bürgerhaus in Haar reicht sein Arbeitsspektrum; Aus-, Um- und Neubauten stehen gleichberechtigt nebeneinander. Seine Linie: klar, kantig, kubisch, mit einem Hang zu Glasflächen, die Mauern überwölben oder vollends öffnen. „Tradition und Moderne“ nennt er seine Bürobroschüre, die einige seiner Gestaltungsmaximen zusammenfasst. „Baurecht in schwierigen Fällen durchzusetzen“, schreibt der Architekt da, bedürfe „neben Verhandlungsgeschick und Offenheit der Überzeugungskraft, dass sich das Gebäude in die Umgebung einfügt“.

Was aber treibt ihn wirklich an? Unmögliche Zuschnitte, schwierige Grundstücke, die er immer wieder sucht, aufspürt und zur Strecke bringt. Auf der grünen Wiese könne jeder bauen, meint Brunner, richtig spannend werde es, wenn tausend Zwänge hinzukämen. Da sollte es für den Architekten nicht schwer werden, ein neues Grundstück zu finden.

Kontakt: Max Brunner, Kirchplatz 6, 83254 Breitbrunn, Tel. 08054/90 29 898, www.maxbrunner.com